

DIALOGE AUF AUGENHÖHE

Mit seiner Initiative „Partnerschaft mit Afrika“ will Bundespräsident Horst Köhler die Beziehungen zwischen Afrika und Deutschland verbessern. Eine gleichberechtigte Partnerschaft auf Basis von Vertrauen, Respekt und Transparenz soll entstehen. Die GTZ wurde mit der Vorbereitung und Durchführung von drei Afrika-Foren beauftragt.



Die vertrauensvolle Atmosphäre der Afrika-Foren machte Dialoge möglich, die im tagespolitischen Diskurs meist untergehen.

Ein partnerschaftliches Miteinander prägte auch die Stimmung im Konferenzumfeld. Hier begutachten Teilnehmer mit und ohne Prominentenstatus die ersten Bilder vom Forum in Accra.



Text Nikola Schafferus Fotos David Ausserhofer

Der Rohstoff, auf den es jetzt am meisten ankommt, ist Vertrauen. Und es ist an uns, diesen Stoff herzustellen.“ Mit diesen Worten eröffnete Bundespräsident Horst Köhler Anfang November 2008 das 4. Afrika-Forum in der nigerianischen Hauptstadt Abuja. Hintergrund waren die Herausforderungen, vor die die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise afrikanische und europäische Staaten stellt. Zugleich nahm er aber auch Bezug auf die Hauptanliegen seiner Initiative „Partnerschaft mit Afrika“, in die die Afrika-Foren eingebettet sind: einen offenen Dialog zwischen Deutschland und Afrika führen, neue Wege zu einer gleichberechtigten Partnerschaft suchen, gemeinsam die Probleme des globalisierten Zeitalters angehen – und das dazu notwendige gegenseitige Vertrauen schaffen.

Die Konferenzreihe unterscheidet sich von der Vielzahl offizieller europäisch-afrikanischer Dialogveranstaltungen. Statt „Mammut-Gipfeln, bei denen das Protokoll die Substanz auffrisst (...) bietet Köhlers Afrika-Forum die einzigartige Gelegenheit, dass namhafte Personen aus beiden Kontinenten miteinander nachdenken und miteinander vertraut werden können“, formulierte Christoph Bertram, ehemaliger Leiter der Stiftung Wissenschaft und

Politik anlässlich des Forums in Abuja in der ZEIT. „Mit jedem der vier Treffen in den vergangenen vier Jahren wurde der Zuwachs an Vertrauen merkbarer.“ Das zeigte sich insbesondere daran, wie sich Vertreter der afrikanischen Zivilgesellschaft in das Forum einbrachten: Offen und kritisch traten sie Repräsentanten ihrer Regierungen gegenüber, von denen sie in der Vergangenheit nicht selten verfolgt und unterdrückt worden waren, und brachten ihre Standpunkte im geschützten Rahmen der Veranstaltung zur Geltung. Auch thematisch bewegten sich die Konferenzen, die abwechselnd in Deutschland und in Afrika stattfanden, außerhalb des gewohnten Rahmens: Sie spannten den Bogen von Prinzipien der Partnerschaft über Perspektiven für die junge Generation, Herausforderungen der Globalisierung bis hin zur Frage, was Afrikaner und Deutsche in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft trennt und wie sich diese Hindernisse überwinden lassen.

Kein Wunder, dass die Initiative inzwischen als Erfolgsgeschichte gilt „Die Partnerschaft zwischen Deutschland und Afrika fügt dem laufenden Dialog zwischen Afrika und Europa eine neue Dimension hinzu“, urteilte etwa Ghanas Präsident John A. Kufuor, selbst Mitgestalter des 2. Forums 2007 in Accra. Und der

› PARTNERSCHAFT MIT AFRIKA

Bundespräsident Horst Köhler hat die Initiative Partnerschaft mit Afrika gemeinsam mit der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius im Jahr 2005 ins Leben gerufen. Er setzte sich zum Ziel, einen inter- und intragesellschaftlichen Dialog auf Augenhöhe in Gang zu setzen sowie ein neues Afrika-Bild in der deutschen Öffentlichkeit zu formen. Der von afrikanischen Reformstaaten selbst initiierte Prozess zur Erneuerung Afrikas (New Partnership for Africa's Development, kurz: NEPAD) soll damit unterstützt werden. Höhepunkte der Initiative sind die vier Afrika-Foren. Sie richten sich an Staats- und Regierungschefs reformorientierter afrikanischer Staaten, hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Zivilgesellschaft sowie Medien und haben sich zu einem Rückzugs- und Vertrauensraum entwickelt. Hier können alle Beteiligten gleichberechtigt Themen behandeln, die in den globalen Debatten zu kurz kommen.

www.partnerschaft-mit-afrika.de



Dass die Afrika-Foren eine besondere Konferenzreihe sind, blieb auch den Medien nicht verborgen. Der Andrang wuchs von Veranstaltung zu Veranstaltung.

Horst Köhler und Michael Göring, Vorstandsvorsitzender der ZEIT-Stiftung, beim Accra-Forum im Gespräch mit Mohamadou Dialo aus Kamerun.

schwedische Schriftsteller Henning Mankell, der mit einem eigenen Theater in Mosambik seine zweite Heimat gefunden und an mehreren Afrika-Foren teilgenommen hat, ergänzt: „Viele stellen sich die Frage, warum so viele hochrangige Politiker aus Afrika zu diesem Treffen anreisen. Die Antwort lautet: Weil Bundespräsident Köhler ihnen zuhört. Das ist für mich die wichtigste Erkenntnis - den Afrikanern zuzuhören.“ Eine Erfolgsgeschichte, an der die GTZ ihren Anteil hat. Seit dem 2. Afrika-Forum 2007 begleitet sie die Vorbereitung und Durchführung der Konferenzen. „Nach dem ersten Forum auf dem Bonner Petersberg 2005 sollte es in Afrika weiter gehen“, berichtet Sabine Tonscheidt, die das Projekt bei GTZ AgenZ verantwortlich betreut. „Dafür suchten das Bundespräsidialamt und die ZEIT-Stiftung einen Dienstleister, der international sehr gut vernetzt ist und von der konzeptionellen Beratung über die Umsetzung vor Ort bis hin zur finanziellen Abwicklung alle Leistungen aus einer Hand anbieten kann. Die Wahl fiel auf uns.“

Kreativer Abstimmungsprozess

Für ihre Auftraggeber schnürte die GTZ ein Paket aus strategisch-inhaltlichen sowie logistisch-organisatorischen Leistungen und aktivierte dazu ihr gesamtes Fach-, Regional- und Managementwissen. „Wir haben unsere Auftraggeber insbesondere bei der Entwicklung eines pas-

senden Veranstaltungsformats für die Afrika-Foren beraten, das der Initiative „Partnerschaft für Afrika“ ihr eigenständiges und auch einzigartiges Profil gegeben hat“, so Sabine Tonscheidt weiter. „Diesem Format haben wir uns Schritt für Schritt genähert: Welches konkrete abschliessende Ergebnis soll eine Konferenz haben – eine gemeinsame Erklärung, eine Abschlusspressekonferenz? – welche stake holder, welche Akteure sind wichtig? Welche Themen sind für die deutsche und die afrikanische Seite gleichermaßen relevant? Wie ist ein Forum dramaturgisch so aufzubauen, dass der Spannungsbogen bis zuletzt aufrecht erhalten wird, und welche Vorbereitungsschritte brauchen wir? Insgesamt“, so Tonscheidt, „entspannt sich ein kreativer Abstimmungsprozess über das geeignete Veranstaltungsformat, dem wir uns gemeinsam mit den Auftraggebern mehr und mehr genähert haben“.

Organisatorisch galt es zudem, Auftraggeber und Teilnehmer, Referenten und Dienstleister im Vorfeld unter einen Hut zu bringen und die eigentlichen Veranstaltungen mit bis zu 350 Beteiligten reibungslos über die Bühne zu bringen – vom Reisemanagement über das Tagungs-catering bis hin zur Organisation der Simultandolmetschanlage. Die Unterstützung der internen und externen Kommunikation im Zusammenhang mit den Foren sowie bei Budget- und Ressourcenplanung runden die Leistungspalette der GTZ ab. „Die Afrika-Foren sind ein

besonderes Projekt“, sagt Sabine Tonscheidt. „Es gilt, in einem langen Vorlauf viele inhaltliche und organisatorische Stränge zusammenzubinden und für die spätere Konferenz den einen roten Faden zu finden. Jede Veranstaltung ist das Ergebnis eines mehrmonatigen Gedankenaustauschs und intensiver Beratung.“

Dies verdeutlicht ein Rückblick auf das 2. Afrika Forum vom Januar 2007: Es fand unter dem Motto „Zwei Generationen – eine Zukunft“ in der ghanaischen Hauptstadt Accra statt. Neben Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft saßen auch 50 junge Führungskräfte mit am Runden Tisch. Sie kamen aus Deutschland und 18 afrikanischen Staaten – und waren sehr gut vorbereitet: „Sie haben ihren Staatspräsidenten kritische Fragen gestellt“, sagte Bundespräsident Köhler anerkennend. Dass es dazu kam, war auch ein Ergebnis der Beratung und Vorbereitung für die Konferenz. Zwei Monate zuvor hatte im deutschen Wittenberg ein dreitägiges Arbeitstreffen der jungen Führungskräfte stattgefunden. Virtuell kannten sie sich zu diesem Zeitpunkt bereits über ein Internet-Forum. Dort hatten sie sich vorbereitend über vier Themen ausgetauscht: Umwelt und natürlicher Lebensraum, Vermeidung von Gewalt im Alltag und kriegerischen Konflikten, Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie politische Partizipation. Die Themen hatte zuvor die GTZ gemeinsam mit den Auftraggebern vorgeschlagen. Beim per-

„Das zweite Afrika-Forum ist mit großem Erfolg zu Ende gegangen. Der Bundespräsident ist hochzufrieden aus Accra zurückgekehrt. Dieser Erfolg, der unsere Erwartungen übertroffen hat, ist das Ergebnis eines Teamworks, wie es besser nicht hätte sein können.“

Staatssekretär Dr. Gert Haller, Chef des Bundespräsidialamtes

sönlichen Zusammentreffen in Wittenberg ging es dann darum, die jungen Teilnehmer mit Unterstützung der Stiftung für Wissenschaft und Politik, des Ghana Centre for Democratic Development und der GTZ weiter für die eigentliche Konferenz fit zu machen: sie schärfen ihre zuvor im Internetforum entwickelten Forderungen und Botschaften, trainierten ihren persönlichen Auftritt und bereiteten sich inhaltlich intensiv auf das Forum in Ghana vor.

Während der Konferenz schloss sich der Kreis: Der angestrebte Austausch unterschiedlicher Teilnehmergruppen auf Augenhöhe wurde ein Erfolg. „Es handelte sich um einen völlig neuen Ansatz“, erinnert sich Christoph Bertram. Bemerkenswert ist auch, dass die „Erklärung von Accra“ nicht von den Regierungsvertretern formuliert wurde, sondern von den jungen Leuten“, erinnert sich Christoph Bertram. Die Erklärung wurde später von Bundespräsident Köhler an die Staats- und Regierungschefs der Afrikanischen und Europäischen Union sowie den Vatikan gesandt.

Die „Partnerschaft mit Afrika“ ist auf die erste Amtsperiode von Horst Köhler bis 2009 angelegt. Doch schon heute steht fest: Gerade den Afrikanern läge daran, dass Horst Köhler die „Partnerschaft mit Afrika“ fortführt. Die Botschaft von den außergewöhnlichen Afrika-Foren ist bei ihnen angekommen.

 www.gtz.de/agenz

» KURZINTERVIEW

VOM AUFTRAGNEHMER ZUM PARTNER



GTZ-Mitarbeiterin Sabine Tonscheidt arbeitet seit März 2006 mit dem Bundespräsidialamt und der ZEIT-Stiftung zusammen.

Was war das Außergewöhnliche an diesem Projekt?

Die vertrauensvolle, ja partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und die außergewöhnlichen Einblicke, die sich uns boten. Mit der erfolgreichen ersten Konferenz auf dem Bonner Petersberg waren hohe Erwartungen geweckt worden. Die schwierige Aufgabe, eine Folgekonferenz in Afrika vorzubereiten und die vielen Beteiligten zu koordinieren, hat alle sehr eng miteinander verbunden.

Worin lagen die größten Herausforderungen?

In der Entwicklung der Inhalte für die einzelnen Foren und eines funktionierenden Veranstaltungsformats. Als Teilnehmer des vierten Forums meinten, es habe die bisher inhaltlich tiefste und wertvollste Auseinandersetzung gebracht, wussten wir: Der Beratungsprozess ist gelungen. Eine spezielle Herausforderung stellte sich beim zweiten Forum: 50 junge Erwachsene so fit zu machen, dass sie dem Dialog mit den Staatspräsidenten standhalten und sie in der Diskussion herausfordern konnten.

Warum fiel die Wahl auf GTZ-AgenZ als Dienstleister?

Wesentlich waren ihre weltweiten Kontakte und Netzwerke der GTZ – und die Tatsache, dass sie ihre fachliche, regionale und methodische Kompetenz gebündelt nutzbar machen kann.